

aufgedeckt. Damit wächst diese Schrift weit über den Rahmen einer kultur- und religionsgeschichtlichen Studie hinaus und wird zu einer befreienden Hilfe gegen die beklemmende Verkrampfung in eine Ost-West-Ideologie, die zur Signatur unserer Zeit gehört und leider auch vor der Christenheit nicht haltgemacht hat (im Blick hierauf hätte man gerne das knappe Kapitel „Der Ost-West-Mythus und die Geschichte des Christentums“, S. 77—83, weiter ausgebaut gesehen).

Es wäre schon lohnend, wenn theologische Studien- und Arbeitskreise an Hand dieses hochinteressanten Buches der hier aufgeworfenen Problematik weiter nachgehen würden, die für die ökumenische Begegnung der europäischen Kirchen von kaum zu überschätzender Bedeutung ist.

Kirche und Staat in der Sowjetunion. Gesetze und Verordnungen. Herausgegeben von Prof. D. Dr. Robert Stupperich. (Schriftenreihe des Studienausschusses der EKU für Fragen der orthodoxen Kirche, Heft 1.) Luther-Verlag, Witten 1962. 48 Seiten. DM 3.60.

Kurt Hutten, Christen hinter dem Eisernen Vorhang. Die christliche Gemeinde in der kommunistischen Welt. Band I: Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn. Quell-Verlag, Stuttgart 1962. 263 Seiten. Kart. DM 9.80.

Die von Prof. Stupperich mit wissenschaftlicher Sorgfalt herausgegebene Sammlung enthält die wichtigsten staatlichen und kirchlichen Verlautbarungen, die das Verhältnis von Staat und Kirche in der Sowjetunion betreffen, wobei in erster Linie an die Russische Orthodoxe Kirche gedacht ist. Da eine ähnliche, den gesamten europäischen Osten einbeziehende Zusammenstellung aus dem Jahre 1951 seit langem vergriffen und natürlich inzwischen auch überholt ist, wird man das Erscheinen dieses Heftes als einer zuverlässigen Informationsquelle dankbar begrüßen. Gerne hätte man aber auch die diesbezüglichen Dokumente der anderen christlichen Kirchen in der Sowjetunion aufgenommen gesehen.

Kurt Hutten möchte in seiner auf zwei Bände berechneten „Chronik“ die zahlreichen, aber bisher weit verstreuten Nachrichten aus den unter kommunistischer

Herrschaft lebenden Kirchen zu einem Gesamtbild zusammenfügen, das informiert und orientiert, zugleich aber auch den westlichen Leser zur Buße anleitet. Hutten ist sich dessen bewußt, daß einer solchen Berichterstattung notgedrungen Vorläufigkeit und Unvollständigkeit anhaften müssen, und er legt daher sich und seinen Lesern Zurückhaltung im Urteil auf. Mit Vorbedacht hat er die grundsätzlichen Probleme ausgeklammert, „die mit der Existenz der Kirche in einer kommunistischen Umwelt aufgebrochen sind“, z. B. die Fragen nach der „geschichtlichen Schuld des Christentums am Aufkommen der kommunistischen Bewegung“, nach Koexistenz und Kompromiß wie nach den „Ursachen der Verschiedenartigkeit, mit der die einzelnen Kirchen und Konfessionen auf die kommunistische Herrschaft reagierten“ (S. 7). Wir sind freilich der Meinung, daß erst die Aufdeckung dieser Hintergründe auch den Ablauf der äußeren Ereignisse und Entwicklungen in den osteuropäischen Kirchen erhellen und verständlich machen kann. Erst dadurch wäre einer vorschnellen und einseitigen Interpretation des hier vorgelegten Materials die vom Verfasser selbst gewünschte Schranke gesetzt und jenen Einsichten Raum gegeben, zu denen er seine Leser führen möchte, nämlich „daß wir hinter den Geschichtskatastrophen unserer Jahrzehnte die Stimme Gottes vernehmen, die uns zur Selbstprüfung und zur radikalen Sichtung unserer Werte und Wege ruft“ (S. 7 f.).

RELIGION UND MISSION

Friedrich Heiler, Erscheinungsformen und Wesen der Religion. („Die Religionen der Menschheit“. Hrsg. von Christel Matthias Schröder, Band 1.) W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1961. XVI und 605 Seiten. Ganzleinen, Subskr.-Preis DM 39.—, Einzelpreis DM 45.—.

Es hat heute manchmal den Anschein, daß die aktuelle Bezogenheit und Einwirkung der großen Weltreligionen auf missionarische, politische und kulturelle Vorgänge jeweils mehr im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen als die Kenntnis der Erscheinungsformen und des Wesens der Religion als solcher. Daß beide Seiten